Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 16 (1890)

Heft: 13

Rubrik: ABC-Phantasien von Professor Gscheidtli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kaiser und Kamser.

Ich will Euch ergählen ein Märchen gar fimpel: Es war mal ein Schiff mit gewaltigem Wimpel, Drin herrichte ber Lenker, ein mächtiger Herr, Rur schabe, der Steu'rmann war mächt'ger als er.

Ihn ehrte als Meister das Volk der Matrosen, Ihm jauchzten sie Beisall, wenn mitten durch Tosen Des Sturms und der Wellen, durch Klippen und Niff Er lenkte mit sicherem Steuer das Schiff.

Das fonnte dem Lenker nicht länger behagen, Er wollte zur Schifffahrt doch auch etwas fagen. Doch als er die Stimme nun hob zum Besehl, Da groute der Steuermann tief in der Seel'.

So ftanden die Beiden sich grollend entgegen: "3 wei dürfen nicht herrichen, ein Herricher bringt Segen." Das wußten die Beiden, und kamen zum Schluß, Daß der Steuermann weichen dem Höheren muß.

So hat denn der Hine das Steuer verlassen, Und gibt's einem andern Hünen zu fassen, Der willig dem Dienste des Herrschers sich stellt. Ob die Kraft ihn eignet? — Es harret die Welt!

Graphologie.

(Die Kunst, aus der Handschrift einer Berson deren Charafter zu bestimmen, ist jeht gerade en vogue, und da sich auch an uns verschiedene sehr hochstehene und berühnte Versönlichkeiten mit der Bitte gewandt haben, sie nach ihren Briefen zu beurtheilen, so haben wir einen eigenen Graphosogen angestellt, welcher seines Amtes ebenso geschickt als gewissenhaft walten wird.)

Kaiser W. II., B. ... n. Sie sind über die Kinderjahre hinaus (wie aus den frästigen Zügen Ihrer Handickrift ersichtlich), Sie sind ein wenig ichroff und lassen sich leicht zu Keußerungen hinreißen, welche mit Ihren Thun in Wideripruch stehen. Aus dem Schnörkel des von Ihren geschriebenen Wortes "serichmettern" ift zu erkennen, daß Sie auch milberen Regungen zuweilen Platz geben und eine Vorliebe für Prunk, Parademärische, Orden u. dal. haben.

Reichsk r. B. B-ck. Der Sat, le roi me reverra, in Ihrem an uns gerichteten Schreiben ift mit dicken, fetten Buchstaben gesichrieben, woraus wir entnehmen, daß Sie ein wenig hoferischen Temperaments find. Anderseits entnehmen wir aus dem Auffrich des g in dem Worte "grollen" Ihres Briefes, daß Sie auch gemüthlich sein, viel Bier vertragen und hilbsiche Aneboten erzählen können.

Président Mr. C...t. In Ihren Worten "beftändiger Minister» wechsel" ift eine gewisse zitterige Haft bemerkbar, welche einen Aniah zur Nervosität bezeichnet. Ferner ersehen wir, daß Sie ein fleißiger und strebstamer Charafter sein müssen, sowie daß Sie viel mit Händedrücken, Trinksprüchen und Neden beschäftigt sind.

ABC-Phantalien von Professor Gicheidtli.

Wer das ABC eriunden hat, das steht in keisner Weltgeschichte, aber soviel ist gewiß, daß es nicht nur ein Republikaner, sondern — dafür halt' ich die Hand ins Feuer — ein Communist, ein Sozialist. Anarchist und Nibilist war!

Woher kame es fonft, daß das Schöne und Gemeine im Buch der Bücher, dem Conversationsserich, just neben einander zu stehen kame?

Ammenmärchen steht da neben Ammoniak, Antigone bei Antisoin. Bie reint sich Bibelüberseinng und Bibergeil, Elassifer und Elosetpapier? Cicerone hat doch mit Cichorie
nichts au ichaffen, oder hängt es vielleicht dadurch
zusammen, weil die Burzelkassechriebe den Leuten
Beredsamkeit verleiht? Fast icheint es, daß ein
Advocatus diadoli eine geheime Berwandtschaft in
die Begriffe hineingehaucht hätte. Diamant und
Diabolisch mahnt mich auch wieder dran. Erzieher und Erzschlingel stehn zunächst bei einender. Anch zwischen Frohsinn und Froschichen-

fel ift eine heiter hupfende Bergensharmonie. Gedarmentzundung und

Geduldiviel dürfte Manchem eben fo verwandt vorfommen wie Seidelbeeren und Seidenbefchrung, denn wenn ein Miffionarius aus dem glith= heißen Afrika zurudkommt, jo kann er fich leicht fo erkalten, daß er fich gewiß Glück wünschen kann, wenn ihm im traulichen Europa eine gottsetige Jungfer mit einem Seidelbeerichnäpschen guten Muth macht. Sühner= angen und Sühnengraber find zeitliche Antipoden, benn bagumal, als unsere Vorfahren noch Rlaftericheiter bor dem Knie drückten und Urochsen mit der Fauft niederschlugen, da waren die Hühneraugenpflaster noch kein gangbarer Artifel. Indendreckziehen steht zwar nicht in Meyers Univerfum, wenn's aber brin ftunde, fo gehörte es neben Intriguiren. Daß Rlavier und Rlapperkaften ftammberwandt find, tann nur ein Taub= ftummer leugnen. Dag Riffen und Ruffen fo nabe bei einander ftchen, bas hat ein hübiches Madchen oder ein Poet erfunden, benn es geht weit über den Horizont eines Abeichützen hinaus. Doch gleich darauf mahnt Mephifto wieder, daß Alles nur Lug und Trug ift, benn Logit fteht juft amifchen Loctvogel und Luge, wie ber Deifias zwifchen ben Schächern. Büßten die Türken, daß Mojchus gleich auf Mojchee folgt, fie würden ficherlich ihre frummen Gabel schleifen, und ahnten die Juden, daß Raphthalin und Nathan der Weise nur wenige Linien von einander getrennt find, fie blieben doch was fie find. Subsche Baarchen find dann Opodeldoc und Opernguder, Parapluic und Parademarich. Die großen Herren und die großen Buchstaben meinen immer, fie seien tonangebend, aber ber Talmud des Abc, die kleinen, reden auch drein; drum, weil h und i hinter= einander folgen, fo folgt auf Ruhmeshalle auch Ruine. Als Berföhnungsmufit reiht fich bann wieder an Schmollen ber Schmollis. Santalus und Cante find nur dann verftändlich, wenn man weiß, daß die Tante gute Obligationen hat und lebensluftig ift wie ein altes Geraniumftocklein. Nahe am Ende des Abc, da wo der Rate der Schwanz ausgeht, machen die Leute gerne einander ein & für ein U; ben ichonften Schluß aber bilben zweifellos Züriche zweckmäßige Zufunfteplane.

Stehaufmännchen.

Wie wechselvoll auch sein Geschick, Herr Stöcker will nicht rosten, Stets springt der Fromme wieder auf und steht auf seinem Posten. Schon glaubte man ihn kalt gestellt, da — muss der Kanzler gehen, Und für Herrn Stöcker schienen nun die Aktien gut zu stehen. Auf hob er sich im Parlament und schimpfte auf die Juden, Und schimpfen wird er wieder auch in den Versammlungsbuden. Und stellt man ihn auch nochmal kalt, stets wird es ihm gelingen, Wie ein Stehaufmann wieder frisch und froh empor zu springen.

Die Verschwendung auf dem Throne.

Die Gilbe ber Quincailleriehändler in London hat der Königin Biftoria folgendes Schreiben nebst den darin erwähnten Geschenken zugesandt:

Deine fünfzigpfündige Grogmuth, womit du die fünfhundert Hinterlaffenen der verunglückten Kohlengräber in Bales beglückt haft, hat unfere Empfindungsnerven in das Stadium hochgradiger Rührung verfett und unfere Unterthanenthränen find bem Gefühle bes Stolzes auf eine fo exemplariiche Landesmutter geflossen, die für sich und ihre zahlreiche Kinderschaar vom Lande so wenig, das heißt alles in allem bloß die Kleinigkeit von 25 Millionen Fr. jährlich bezieht und für ihre verungliickten Landes= finder so verschwenderijch viel heimzahlt, daß die Hinterlaffenen derielben fich beinahe für einen ganzen Tag fatt effen konnen. Wenn man bedenkt, was du Jahr für Jahr zu leiften haft, nämlich zweimal eine bon beinen Ministern verfaßte Rede herunter zu lesen und fünfzigmal per Jahr deine theuren Ramenszüge unter ungelesene Aftenftücke zu seten, so muß man fagen, das Honorar ift im Berhältniß zu diesen unbezahlten Leiftungen berschwindend flein; ungefähr 10,000 Fr. per Wort, was will das sagen auf dem theuren Bflafter Londons? Geftatte uns aljo, bu Troft und Schirm der Berwaisten, daß wir, in bemitthiger Anbetracht und in ersterbender Anerkennung deiner hochherzigen Wallungen, Handlungen und Anwandlungen bir zwei beicheibene Angebinde überreichen: Erftens, eine zu biefem Zwede neu gedruckte Bibel, worin du, fleifige Leferin der beiligen Schriften, fammt= liche auf dich bezüglichen Stellen, als da find: "Selig find die Barmherzigen u. f. w." — in rothem Druck hervorgehoben finden wirst; zweitens, eine eigens für beinen Gebrauch bestimmte Rechenmaichine, welche bir, ohne bag bein kostbares Gehirn sich anzustrengen braucht, von selber die Bilanz von Ausgaben und Einnahmen zieht und badurch verhütet, daß hinfüro nicht, wie bisher geschehen, beine großartigen Spenden die Ziffer beiner Einnahmen überschreiten und beine königliche Kasse am Ende des Jahres ein untonigliches Minus aufweist. Mögeft du diese schwachen Zeichen unseres beschränkten Unterthanenverstandes mit gewohnter Huld entgegennehmen, ein= gebenk beiner Devise, daß Rehmen seliger ift als Geben.